



Neue Räume im Galeriehöhlensystem.

unumgänglich und wurde für den Freitag in die Planung aufgenommen. Am Abend bekamen wir dann im „Kastelhof“ Besuch von Peter und Barbara Timer. Auch Martin Trappe mit Frau kam. Später traf auch Jochen noch ein und brachte die frischen Fotos aus der Galeriehöhle mit. Es wurde ein geselliger Abend mit Absprachen zu unserer Publikation, der nächsten Slowenienreise sowie allerlei sonstigen Höhlen geschichten.

Am Donnerstag war dann eine Schlauchboottour durch den Donaudurchbruch angesagt. Wir starteten mit zwei Booten vom Kloster Weltenburg aus. Wir steuerten verschiedene Buchten an, die nur vom Boot aus oder nur durch Klettertechnik zu erreichen sind. Außer dass Uwe unfreiwillig seine Eskimorolle präsentierte, brachte die Tour keine neuen Höhlenentdeckungen hervor. Allerdings ergab sich für mich die Gelegenheit, die bislang unerreichbaren Buchten und Felsen zu kartieren. Entspannt ließen wir uns dann nach Kelheim treiben.

Die teilweise Neuvermessung der Galeriehöhlen war dann am Freitag unsere letzte Aktion für diese Woche. Von Jochen benachrichtigt, schlug dann auch

der Katasterführer Michael Fleischmann an der Höhle auf. Während Uwe, Andreas und ich uns an die Vermessung machten, stürzten Jochen und Michael in die neuen Teile, um nach Fortsetzungen zu suchen und Fotos zu machen. Wir kamen auf Grund der Enge zu den neuen Räumen nur langsam mit der Vermessung hinterher. Fazit des Tages: 92 m neu vermessene Gänge (davon allein 25 m in den neuen Teilen), tolle Fotos aber keine Fortsetzung.

Abschließend kann ich sagen, dass so eine Forschungswoche wesentlich mehr bringt als unser sonstiges Wochenende. Wir sind mit unserem Buch auf dem besten Weg zur Veröffentlichung im nächsten Jahr und auch die sonstigen Aktivitäten sagten uns wieder einmal: Im Donaudurchbruch gibt es noch viel Unbekanntes zu entdecken. Unser Dank gilt auch diesmal wieder Frau Brock vom „Kastelhof“ für die liebevolle Rundumversorgung.

Torsten Kohn

Impressum

SCB-Newsletter, Nr. 75, Dez. 2011, 11. Jahrgang
 ISSN 1618-4785, www.speleo-berlin.de
 unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen des Speläoclub Berlin,
 c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,
torsten.kohn@speleo-berlin.de
 Redaktion: Norbert Marwan
 Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,
norbert.marwan@speleo-berlin.de
 (E-Mail-Adressen mit speleo-berlin.de ergänzen)
 Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.

Foto: Jochen Pesahl

Foto: Torsten Kohn

Schon wieder ist ein Jahr vorüber, ein Jahr voller aufregender und schöner Ereignisse, Erlebnisse, Höhlentouren und -treffen. Wir schließen dieses Jahr mit einem Newsletter über die erfolgreiche Altmühltaltour und Sebastians Hochzeit ab und wünschen allen ein erfolgreiches, glückliches und gesundes Jahr 2012!

www.speleo-berlin.de

Hochzeit von Ola und Sebastian 10. September 2011

Nun hat es unseren Sebastian doch erwischt. In langer hartnäckiger Arbeit hat Ola ihn wohl überzeugen können, mit ihr zusammen den sogenannten „Hafen der Ehe“ anzulaufen. Und vom SCB waren Michael, Elke und Torsten Zeuge dieser Einfahrt. Schon am Freitag waren die engsten Freunde und Bekannte nach Brenna ins Dolina Lesnicy, im südlichen Polen, geladen, um das Wochenende gemeinschaftlich am Lagerfeuer bei Bier, Wein und kleinem Imbiss einzuläuten. Während Elke und ich mit unserem Hund Frieda im VW-Bus schliefen, kam der größte Teil der Gäste komfortabel in Bungalows unter.

Am Samstag dann, war der große Tag der beiden. Sichtlich nervös, gaben sich die beiden um 14 Uhr in der katholischen Kirche zu Brenna auf polnisch das Ja-

Wort. Der Rückweg zum Feriengasthof musste sich dann mit viel Wodka freigekauft werden. Das Holzsägen wurde nur mit viel Schummelei erledigt, da sonst die Hochzeitsgäste wohl verhungert wären. Nach dem reichlichen Hochzeitsmenü erreichte dann die Feier mit Tanz, Hochzeitstorte und Brautstraußwurf den Höhepunkt.

Am Sonntag hieß es dann erst einmal ausschlafen und spätes Frühstück. Während Ola, Sebastian und deren Eltern die Geschenke verstaute und sich sonst noch sortierten, nutzten die Gäste den schönen Vormittag, um sich entweder auf den Heimweg zu machen oder die Berge um Brenna zu durchstreifen. Nicht alle Gäste fuhren am Sonntag nach Hause, denn Olas Vater hatte eine Exkursion in einem Steinkohlebergwerk organisiert. So fuhren wir dann im Konvoi von Brenna nach Gliwice. Nach der Besichtigung ging es weiter nach Tarnowski Gory zum Komplex Zamkowy, einem mondän reno-



Dromp und Ola geben sich das Ja-Wort.

vierten alten Gutshofkomplex mit Hotel, Gasthof und Schloss. Beim Abschlusssessen war wieder der engste Kreis von Ola und Sebastian unter sich.

Während wir die letzte Nacht nicht im Bus schliefen, sondern sehr komfortabel im Hotel, fuhr das frisch vermählte Paar zu den Eltern von Ola nach Bytom. Nach dem Frühstück hieß es dann auch für Elke und mich, Aufbruch nach Hause ins Oderbruch. Es stand schließlich noch eine Heimfahrt von sechs Stunden an.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die schönen Tage bedanken. Insbesondere Olas Papa hat ein super Organisations-talent bewiesen und war uns ein toller Gastgeber.

Torsten Kohn

Forschungswoche Altmühltal 17. bis 24. September 2011

Eine Woche Altmühltal, unsere längste zusammenhängende Forschungszeit im südlichen Franken. Zeit also, sich mit vielen offenen Fragen und der Publikation zur Weltenburger Enge zu beschäftigen.

Der Regen am ersten Tag kam uns daher nicht ganz ungelegen. Die Teilnehmer der Forschungswoche, Uwe, Andreas und Torsten, bunkerten sich also im Gasträum der Pension „Kastlhof“ mit den Laptops ein, um an der geplanten Publikation zu arbeiten. Es wurde an der Struktur, dem Inhalt und dem Layout gefeilt, offene Fragen wurden für die Woche zur Klärung eingeplant. Der Tag verging damit auch wie im Fluge, und ehe wir uns versahen war es schon später Abend.



Kuppelhöhle.

Am Montag regnete es immer noch. So beschlossen wir, eine Dampferfahrt durch die Weltenburger Enge zu unternehmen. Dabei konnte ich die Felsformationen komplett abfilmen, um so eine gute Übersichtskarte für das Buch zu erstellen. Im Kloster Weltenburg besuchten wir eine Ausstellung über das Kloster und untersuchten noch einmal die Felswände zum Parkplatz in Weltenburg. Da es auf der Rückfahrt aufgehört hatte, zu regnen, beschlossen wir, dem ehemaligen Steinbruch von Kelheim einen Besuch abzustatten. Am Samstagabend hatte uns noch Jochen Pesahl von der Forschungsgruppe Mühlbachhöhle einen Besuch gestattet. Er hatte sich intensiv mit dem Steinbruch und seiner verschwundenen Höhle auseinandergesetzt und uns seine Arbeitsmappe darüber zur Verfügung gestellt. Zusammen mit den von Volker Winchen erarbeiteten Unterlagen, wollten wir bestimmte Ungereimtheiten klären. Dieser Ausflug stellte sich als überaus nützlich in Bezug auf die geplante Veröffentlichung in unserem Buch heraus.

Der Dienstag begann trocken, aber mit dickem Nebel. Wir Drei machten uns auf den Weg zur Weltenburger Enge. Geplant war die Erkundung der oberen Felsen der

Bucht gegenüber der Wipfelsfurt, die Begehung von Jungfrauenfelsen und Massiv. Am Vortage hatten wir vom Dampfer gesehen, dass die Bäume an diesen Felsformationen abgeholzt worden sind. Und tatsächlich trafen wir die Kletterer der Forstfirma bei ihrer Arbeit an. Dies ergab eine gute Möglichkeit, uns nach Höhlen zu erkundigen, die nur durch Seiltechnik zu erreichen sind. Viel kam dabei aber leider nicht heraus. Lediglich eine Höhle im sogenannten Eidechsenfelsen wurde von den Mitarbeitern untersucht. Es soll sich um eine kleine Durchgangshöhle handeln, von der man gute Aussicht auf das Kloster Weltenburg hat. Sie versprachen, Fotos davon zu machen und uns zuzusenden. Ansonsten wurde noch eine Klufthöhle untersucht und ein weiteres Kleinobjekt entdeckt.

Für den Mittwoch war eine Untersuchung der Galeriehöhlen im Wieserkreuzfelsen geplant. Wir wollten vor Ort den alten, aus den 50er Jahren bestehenden Höhlenplan mit den aktuellen Gegebenheiten in dieser Höhle abgleichen und über eine Neuvermessung beraten. Am Waldfriedhof trafen wir uns mit Jochen, der an diesem Tag Zeit hatte und uns begleiten wollte. Zusammen machten wir uns auf den nicht ganz ungefährlichen Abstieg. Der Regen der vergangenen Tage hatte die Hänge aufgeweicht und rutschig gemacht. Der Galeriehöhlenkomplex stellt das größte Höhlensystem der südlichen Weltenburger Enge dar. Seine Nähe zum ehemaligen Steinbruch von Kelheim scheint einige Leute in ihrer Fantasie zu beflügeln, so dass sie in ungeahnte Grabungsaktivitäten ver-

fallen. Zu viert schauten wir uns in den alten und teils neuen Gängen um. Dabei wurde von Jochen in einem von Versturzung geprägten Gang eine Fortsetzung freigelegt, die uns in einen neuen Raum führte. Dort untersuchten Jochen und ich eine kleine Öffnung am Boden aus der deutlich Luftzug zu verspüren war. Andreas und Jochen versuchten daraufhin diese Öffnung zu erweitern. Währenddessen untersuchten Uwe und ich die anderen Höhlengänge um festzustellen, dass der alte Höhlenplan nicht ganz den Tatsachen entspricht. Wir begannen auch gleich mit den Nachvermessungen und dem Umzeichnen des alten Planes. Da aus dem neuen Gang, in dem sich Jochen und Andreas zu schaffen machten, nichts zu hören war, schaute ich mal nach was die so trieben. In dem Raum mit der vermuteten Fortsetzung waren beide noch zu Gange. Es stellte sich heraus, dass ein großer Stein das Weiterkommen behinderte. Ich löste Andreas ab, und mit frischer Kraft hatten wir nach kurzer Zeit den Brocken draußen. Was dahinter zum Vorschein kam verschlug uns erst einmal die Sprache. Vor Jochen und mir tat sich ein großer, etwa acht Meter langer, zwei Meter breiter und sieben Meter hoher Saal auf. Er ist mit großen Deckenkolken versehen, von denen eventuell Fortsetzungen abgehen könnten. Wir waren begeistert, handelte es sich doch um die bislang „größte“ Neuentdeckung unserer Forschungsaktivitäten im Donaudurchbruch und beweist, dass sich auch in der Weltenburger Enge noch größere Objekte verborgen halten. Eine Neuvermessung der Galeriehöhlen war hiermit natürlich

Foto: Jochen Pesahl